

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 28.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 7. März 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Normalzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Aus Großbritannien.

Der Geschäftsgang am Ende des letzten Jahres sowie am Anfang dieses Jahres war im allgemeinen ein zufriedenstellender zu nennen. Im graphischen Gewerbe machte sich besonders am Anfang Dezember ein Aufschwung bemerkbar; so sank nämlich die Arbeitslosenzahl der Londoner Sehergesellschaft auf 360 herab. Auch in den Provinzen und in Schottland war dieses der Fall, aber leider war wieder die Metropole die erste, welche im guten Geschäftsgange nachließ; denn hatte sich in der vorletzten Woche des alten Jahres die Arbeitslosenzahl der Londoner Sehergesellschaft noch um weitere 90 verringert, so brachte die Weihnachtswende eine mächtige Schlappe, und am 29. Dezember zählte die Londoner Sehergesellschaft wiederum 761 arbeitslose Kollegen. Mit einer Mehrheit von 4000 beschloß man eine Erhöhung des Beitrags um 3 Pence (25 Pf.) bzw. 6 Pence (50 Pf.) für Zeitungs- und Maschinenseher. Diese neue Bestimmung trat mit dem 2. Februar in Kraft; hoffentlich hört damit die ewige zeitweilige Extrabesteuerung der Mitglieder auf. Wie früher schon erwähnt wurde, hat die Begrenzung der Lebensstunden viele Kollegen zu Kon- dition verholten, jedoch war dieses in vielen Fällen ein bößer Haken für die Korrektoren, bei welchen die Organi- sation noch viel zu wünschen übrig läßt. Die Korrektoren aber, die Mitglieder der Londoner Sehergesellschaft sind, haben schon des öftern ihre Stellung aufs Spiel gesetzt, ja, manche dieselbe verloren, weil sie sich weigerten, mehr als acht Lebensstunden in einer Woche zu machen. Die Sache ging so weit, daß sich die Exekutive der Londoner Sehergesellschaft gezwungen sah, ihre Mitglieder (Korrektoren) vorläufig von der Lebensstundenbestimmung zu entbinden. Im Vereine mit der Readers Association wird dieselbe jetzt alles versuchen, dieser so wichtigen Bestimmung auch unter den Korrektoren eine feste Grund- lage zu verschaffen.

Die alljährliche Konferenz der Arbeiterpartei fand in den letzten Tagen des Januar zu Belfast statt. Ver- treten durch Delegierte war eine Mitgliederzahl von 998000, gegen 921280 im Vorjahre. Die Proposition einer Gewerkschaft, sich vollständig dem Sozialismus zu widmen, endete wiederum mit einer Niederlage. Das starke Element der Gewerkschaftler in der Konferenz war gegen den plötzlichen Umfchwung; viele aber, die sich erst als Gewerkschaftler fühlten, dann aber als Sozialisten, erklärten sich sofort für Zurücknahme des Antrags. Für die Frauenstimmrechtsfrage, welche zurzeit die Aufmerksamkeit ganz Englands auf sich lenkt, hatte die Konferenz auch kein williges Ohr, denn 268000 Stimmen waren dafür, aber 665000 Stimmen dagegen.

75 Jahre Gewerkschaftler zu sein, ist jedenfalls ein Rekord in der Arbeiterbewegung. Der Mechaniker Thomas Atkinson, der seiner Gewerkschaft 1831, im Alter von 21 Jahren, beitrug, hat ihn geliefert. Dieser alte Gewerkschaftsveteran ist ein gebürtiger Northumberlander und war als Seefahrer bei dem berühmten George Stephenson an der ersten Lokomotive „Rocket“ beschäftigt. Er kam nach London und nahm an einem Streik teil, um aber Verhaftung zu vermeiden, entwich er auf einem in der Themse liegenden Dampfer nach Hull; sein Kollege wurde ge- schnappt und mußte mit sechs Monaten für Verhöhnung büßen. O, du „gute“ alte Zeit!

Die Amalgamated Society of Engineers hält ihre große Mitgliederkonferenz vortrefflich zusammen, und so schloß dieses das Jahr 1906 mit einer Mitgliederzahl von 105188. Das totale Vermögen dieser wohl reichsten unter den Organisationen Europas beträgt etwa 730000 Pfund Sterl. Im allgemeinen wird die Amalgamated Society of Engineers um eine Erhöhung der Röhne um 2 Schillinge an die Arbeitgeber herantreten; nach weiteren sechs Monaten aber wiederum 2 Schillinge in Antrag stellen, so daß das Minimum von 38 auf 42 Schillinge erhöht ist. An der Spitze dieser ausgezeichneten Organi- sation steht der bekannte Parlamentarier George Barnes.

In Leeds versuchte die Buchdrucker-Gesellschaft eine Reduzierung der Arbeitszeit von 52½ auf 50 Stunden pro Woche herbeizuführen. Die Prinzipale weigerten sich jedoch ganz entschieden, worauf die Gesellschaft mit Streik drohte. Bei einer Abstimmung war die Mehrheit von 153 gegen den Streik; 800 Stimmzettel waren eingelaufen. Von der Gesellschaft überlag man darauf die Ungelegen- heit der National Printing Kindred Trades Federation zur Schlichtung.

Am 29. Dezember versammelten sich in London im kommunikativen Arbeiterbildungsvereine die ausländischen Schriftsetzer zu einem erfolgreichen Weihnachtskonzerte. Mr. Maylor, der Sekretär der Londoner Sehergesellschaft, war als Gast zugegen und betonte in einer Rede, daß er es rühmlichst anerkenne, nur organisierte deutsche Kol- legen bislang in London angetroffen zu haben, welche zu den besten der Mitglieder der Londoner Sehergesell- schaft zählen. Ein vorzügliches Konzert in verschiedenen Sprachen und gemeinsame Lieder schlossen den inter- essanten Abend. Das Journal der Londoner Sehergesell- schaft bringt in der Februarnummer eine Uebersetzung des Typographisches, welches an dem betreffenden Abend gesungen wurde.

London.

H. Sch.

Korrespondenzen.

Gera. (Maschinenmeistertag.) Durch Weggang unsers Vorsitzenden Janke von Gera nach Eisenach ist der Bericht unliebsam verzögert worden. Am 10. Februar fanden sich die Maschinenmeistervereine aus dem Gau Osterrand-Hüringen — außer Erfurt und Naumburg — in Gera zusammen, um gemeinsam ein Referat des Kol- legen Hesselbarth-Weipzig: „Der neue Tarif mit beson- derer Berücksichtigung der Drucker und Maschinenmeister“, anzuhören. Nachdem Kollege Janke die Eschienenen begrüßt hatte, nahm Kollege Wöhne das Wort und hieß im Namen des Ortsvereins die Kollegen, speziell Hessel- barth, in Gera willkommen; sei es doch schon das zweites- mal, daß die Drucker aus dem Gau sich in Gera zu- sammenfanden. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe mit viel Geschick und wurde ihm am Schluß reichlicher Beifall zuteil. In der sich anschließenden lebhaften Debatte betonte Kollege Wöhne, die Kollegen möchten nicht alles vom Tarife erwarten, sondern in erster Linie für das voll und ganz einzutreten, was uns jetzt vom Tarife vorgezeichnet wäre; sämtliche Verbände- und unsere Spartenführer hätten ihre Schuldigkeit voll getan. Unter anderem wurde bedauert, daß Erfurt bei jeder Zusammen- kunft sich ausschleife mit dem Hinweis, daß Gera zu weit entfernt sei. Würde aber ein anderer Ort bestimmt werden, so wäre es wieder für die Ultenburger Kollegen durch Benutzung mehrerer Bahnlinien unmöglich, zu kommen. Die Zusammenkünfte sollen aber nicht fallen gelassen werden, denn nur durch gemeinsames Arbeiten sei gerade in unserm Gau Ersprießliches zu leisten. Eine recht gemüthliche Familienunterhaltung, welche namentlich durch Vorträge der Gesangsabteilung des Ortsvereins veredelt wurde; hielt die Teilnehmer bis zur Abfahrt der auswärtigen Kollegen zusammen. Die Stuttgarter sandten zur Begrüßung ein Telegramm, ebenso die Zentral- kommission in Berlin. Die Ultenburger spendeten ein Lied, wofür wir auch an dieser Stelle allen unsern herzlichsten Dank aussprechen. Den Kollegen aber allen rufen wir zu: Ihr seid willkommen und gern gesehen bei uns in Gera, und auf Wiedersehen bei der Zusammenkunft mit dem Leipziger Drucker- und Maschinenmeistervereine!

-bz. Köln. (Rheinisch-Westfälischer Korrek- torenverein.) Am 17. Februar fand hier eine all- gemeine Korrektorenversammlung statt. Der Vor- sitzende Pröpper-Düsseldorf begrüßte nach Eröffnung derselben die erschienenen Gäste und brachte vor Eingang in die Tagesordnung die vom früheren Vorsitzenden des Korrektorenvereins Köln, Weyerling-Hamburg, und vom Berliner Korrektorenvereine eingegangenen Glückwünsche zur Verlesung, die dankend erwidert wurden. Sodann referierte Kollege Schöredt-Essen über: „Die Bedeutung der Spartenvereine für den Verband“. Redner führte unter anderem aus, daß die Gaurvorstände der damaligen Bildung der ersten Sparte der Maschinenmeister ein ge- wisses Mißtrauen entgegengebracht hätten, weil nach ihrer Annahme durch die Sonderbestimmungen der ein- zelnen Vereinigungen im Buchdruckergewerbe als Verein im Vereine die Vertretung der Interessen der Gesamt- organisation zu ihrem Nachtheile beeinträchtigt würde. Diese Befürchtung habe sich jedoch bald als grundlos erwiesen. Wie gerade bei der ungeduldet schnellen Entwicklung auf allen Gebieten des Buchdruckergewerbes in den letzten Decennien der Zusammenschluß der Gehilfen in den ein- zelnen Sparten von weittragender Bedeutung gewesen sei, habe die Maschinensehervereinigung bewiesen. Auch der Erfolg, den die erst seit zwei Jahren bestehende Sparte der Korrektoren bei dem letzten Tarifabkommen

davongetragen, sei nicht zu unterschätzen, obgleich er den vielfach berechtigten Forderungen der Korrektoren nicht entspräche. Die Aufnahme der Korrektoren in den Tarif und der engere Anschluß derselben an den Verband gebe die Gewähr, dem gespannten Verhältnisse zwischen den Gehilfen und Korrektoren zu steuern. Das bezeuge schon die Tatsache, daß in jüngster Zeit vielfach Korrektoren in die leitenden Körperschaften des Verbandes gewählt worden seien. Dadurch würde den Korrektoren Gelegenheit ge- geben, der gerade in ihrem Stande sich breitmachenden Schmuggelkonkurrenz wirksam entgegenzutreten und während der nächsten fünf Jahre größeren Einfluß auf die dem- nächstigen Tarifberatungen zu gewinnen. Von den Gau- vorständen habe die Korrektorensparte künftig die an- gelegentlichste Unterstützung zu gewärtigen, und er wünsche den Korrektoren zu ihren Bestrebungen den besten Erfolg sowohl zum Segen ihres Standes als auch zum Wohle der Gesamtorganisation. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zuteil. In der Diskussion bedauerte Kol- lege Heinrich-Köln die Gleichgültigkeit so vieler Kol- legen der Sparte gegenüber, obgleich dieselben Verbands- mitglieder seien. Er ersucht die Mitglieder, in der Agi- tation nicht zu erlahmen. Hierauf nahm Kollege Pröpper das Wort zu seinem Vortrage: „Welche Vorteile er- wachsen den Korrektoren aus dem neuen Tarife?“ In seinen Ausführungen streifte der Vortragende die Tarif- beratungen und hielt es für die Pflicht der Korrektoren, nimmehr auch für die volle Ausnutzung der Tarifbestim- mungen Sorge zu tragen. So entspräche der augenblick- lich gezahlte Lohn für den Nachdienst der Zeitungs- korrektoren vielfach nicht den tariflichen Bestimmungen. Ganz besonders sei die Beseitigung der Seinarbeit auf Grund des Tarifes anzustreben. Von großer Wichtigkeit sei auch die Beschäftigung der Korrektoren in der Druckerei selbst, da die Anstellung von Korrektoren sonst von den Prinzipale häufig umgangen werde, indem letztere das Korrekturflehen von sonstigem Bureaupersonal, unter anderem sogar von Maschinenführern ausführen lassen. Vor allem sei danach zu streben, daß gleich den anderen Sparten auch die Sonderbestimmungen für die Korrektoren tariflich festgelegt werden. Auch empfehle er, die Versammlungen der Korrektoren anregend zu ge- stalten und Sprachkurse einzurichten usw., wie dies bereits in der Ortsgruppe Köln der Fall sei. Er schloß mit dem Wunsche, daß die heutige Versammlung den Mitgliedern ein Sporn sein möge, auf dem beschrittenen Wege weiter zu arbeiten zum Wohle des Korrektoren- standes. — Hieran schloß sich die erste außerordent- liche Generalversammlung. Zu Anfang 1907 be- trägt die Mitgliederzahl 40 von 200 in Rheinland und Westfalen beschäftigten Korrektoren, von denen 92 bereits Verbandsmitglieder sind. Die sich notwendig machende Neuberatung des Statutes wurde der Führer Ortsgruppe zur entgeltlichen Bearbeitung überwiesen. Von der Ver- legung des Vereinsfides von Düsseldorf nach Köln wurde Abstand genommen, da erfreulicherweise auch die Orts- gruppe Düsseldorf einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte. Der Vorsitzende wurde wiedergewählt, die Wahl des Kassierers den Düsseldorfer Kollegen überlassen. Zum Obmann der Orthographiekommission wurde Kollege Pröpper-Düsseldorf gewählt. Als nächster Tagungs- ort wurde Essen bestimmt. Die hierauf dem gemüthlichen Beisammensein gewidmete Stunde nahm bei gemeinschaft- lichen Liedern und Vorträgen heitern Inhaltes einen recht angenehmen Verlauf.

Bezirk Magdeburg. Der Einladung zur ersten dies- jährigen Versammlung am 10. Februar hatten etwa 300 Kollegen Folge geleistet; aus den zum Bezirke ge- hörenden Ortsgemeinden waren 41 Mitglieder erschienen. Als gern gesehener Gast durfte die Versammlung den neugewählten Vorsteher des Saalegaues, Kollege May Gabriel-Halle, begrüßen. Nach Erledigung des Geschäfts- lichen nahm zunächst der Bezirksvorsteher Herwig das Wort zu dem von den Anwesenden mit ungeteilter Interesse entgegengenommenen Situationsberichte. Ein- leitend führte Redner aus: Wirben die beruflichen Ver- hältnisse auch im übrigen Deutschland so zu wünschen übrig lassen wie im Bezirke Magdeburg, dann würde es traurig bestellt sein um die Sache unsers Tarifgesetzes und unsre Organisation. Herrschen im Vororte Magde- burg geordnete tarifliche Verhältnisse (von 53 am Orte befindlichen Druckereien haben 50 den Tarif anerkannt, so daß nur drei Druckereien mit insgesamt sieben Gehilfen als „tariffrei“ gelten), und kann man dieses auch von

einzelnen Bezirksorten berichten, so verbleibe doch immer noch die Ulmar als einer der dunkelsten Winkel im deutschen Vaterlande, wohnen nur langsam die Lichtstrahlen geordneter tariflicher Verhältnisse dringen wollen. Mit herber Kritik leuchtete Redner hinein in diese muffigen Lehrlingsbrutankstätten der Provinz, welche immer und immer wieder den Arbeitsmarkt mit minderwertigen Gehilfenmaterialien besüllten. Diese im Magdeburger Bezirk im großen betriebene Lehrlingszuchterei sei auch die Ursache, daß die Organisationsverhältnisse so traurige seien. An Hand des statistischen Materials wies Referent nach, daß bei insgesamt 103 Betrieben im Bezirk 68 tarifstreuen Druckerinnen 35 tarifwidrige mit einer Ueberschreitung der tariflichen Stufen um 68 Gehältnisse gegenüberstehen. Seit Jahren sei gegen diese Krebschäden angekämpft worden, meist leider mit negativem Erfolge. Redner erläuterte die großen Schwierigkeiten, die sich irgend einem Vorgehen gegen diese unheilvollen Verhältnisse entgegenstellten; er erwähnte die gewerkschaftsfeindlichen Machinationen der Sonderorganisation der Prinzipale des Regierungsbezirktes Magdeburg, mit welcher die hiesige Gehilfenleitung rechnen müsse und schilderte an Beispielen den Indifferentismus der Gehilfen in den kleinen Druckereien. Gebe es doch dort noch Gehilfen, welche oft mit 6 bis 7 Mk. unter dem Minimum entlohnt würden, und trotzdem nicht zur Anstrengung geordneter gewerkschaftlicher Zustände zu bewegen seien. Das einzige Mittel zur Umbildung einigermaßen besserer Zustände sei die energische Bekämpfung der Lehrlingswirtschaft, und um dieses zu erreichen, seien alle in Betracht kommenden Instanzen in Bewegung gesetzt worden. Es solle und müsse besser werden. Redner erwähnte, die Anläufe hierzu seien geschaffen durch die im vergangenen Jahre erfolgte Gründung eines Ortsvereins Stendal, welcher jetzt 19 Mitglieder zähle, und hoffentlich sei die Zeit nicht mehr fern, wo Stendal der Vorort eines „Bezirktes Ulmar“ sein würde. Weiter bezeichnete Redner die Gründung kleiner Druckereien als ein Uebel; die Gehilfenchaft habe gar kein Interesse an dem Erstehen solcher Miniaturdruckereien. Nachdem Kollege Herwig noch den Organisationsvertrag erläutert und auf die aus diesem sich ergebenden Möglichkeiten hingewiesen, schloß er seine Ausführungen unter dem lehrhaften Beifalle der Versammlung. Nach den Berichten der Vertrauensleute über die Einführung des Tarifes in den einzelnen Bezirksorten erhielt der Kollege Gabriel das Wort zu einem Referate über das Thema: „Organisatorische und tarifliche Rück- und Ausblicke im Buchdruckergewerbe“, welches lehrhaften, ungeteilten Beifall fand. In der anschließenden Debatte kritisierte Kollege Brundert die wenigen seitens der Zentralfasse verausgabten Gelder für Agitationszwecke; es sei Zeit, daß die nächste Generalversammlung hierin Remeubel schaffe. Bei der Beratung von Vorschlägen zum Goutage, zum Beispiel, wurde auf Wiederbeschränkung der beiden Bezirke Burg und Magdeburg gegen wenige Stimmen stattgegeben, ebenso dem Antrag des Ortsvereins Magdeburg auf Uebennahme der Portofosten der Ortsvereine und Mitgliedschaften auf die Goutage (begründet vom Kollegen H. Reimert). Hierauf erfolgte die Nominierung von Kandidaten zu dem im Mai stattfindenden Goutage. Bei der Wahl des Bezirksleiters wurde auf Antrag des Kollegen Rüßner der Kollege Herwig einstimmig wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ verwies Kollege Held auf das im Juni in dem großen städtischen Stabelliment „Friedrich Wilhelm-Garten“ stattfindende Johannistag, hierzu die Bezirkskollegen herzlich einladend. Er ersuchte, Ortsparzellen einzurichten, damit es den auswärtigen Kollegen möglich sei, im Vereine mit den Magdeburgern ein echt kollegiales Bezirksjohannistag zu feiern. Mit einem aus freudigem Herzen widerhallenden Hoch auf unsern Hört und Schirm, den Verband der Deutschen Buchdrucker, fand die Versammlung ihren würdigen Abschluß. Bemerkte sei noch, daß die zürigste (seit vom Ortsvereine Magdeburg subventionierte) Graphische Gesellschaft im „Heime der Jünger der bildenden Kunst, der idyllischen „Lutas-Klause“, aus Anlaß der Versammlung eine Kalenderausstellung veranstaltet hatte, zu welcher der Kollege Singhofen einen instruktiven Vortrag hielt. Die Ausstellung bot ein reiches Bild der graphischen Kunst und fand auch dementsprechende Würdigung.

Magd. Maschinenmeisterklub. Die am 25. Februar abgehaltene Ordentliche Generalversammlung hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte war zu entnehmen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein arbeitsreiches genannt zu werden verdient. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich der Maschinenmeisterkongress sowie die Tarifrevision, es fanden zu diesem Zwecke mehrere Versammlungen statt, welche sich mit diesen Materien befaßten. Der Besuch derselben war durchschnittlich 40 Prozent. Konnte man sich auch mit den Ergebnissen der Tarifrevision nicht einverstanden erklären, so machte doch diese Stimmung späterhin nützlichen Erwägungen Platz, und ist man jetzt bestrebt, den neuen Bestimmungen überall voll und ganz Eingang zu verschaffen. Durch die Tagesfragen allzusehr in Anspruch genommen, mußte man von der Abhaltung technischer Kurse und Vorträge Abstand nehmen und sich auf die Förderung technischer Fragen in den Versammlungen beschränken. Im Berichtsjahre wurde ein graphisches Kartell unter dem Vorhange der Buchbinder gegründet, ebenso wieder eine Filiale des Druckereihilfsarbeiterverbandes. Der Mitgliedsstand betrug am 1. Januar 1907 52. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 111,96 Mk. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß die Kollegen auch fernerhin das gleiche Interesse wie bisher für die Ver-

treibungen des Klubs bekunden mögen. Der Punkt „Vorstandswahl“ zeitigte das Resultat, daß der seit-herige Vorstand mit einer Ausnahme wiedergewählt wurde. (Vorsitzender: Hugo Wente, Mainz, Umbach 4.; Kassierer: Leonhard Wehrfrig, Mainz, Griebenstr. 6.) Ein Antrag, den monatlichen Beitrag um 20 Pf. zu erhöhen, fand nicht die Gegenliebe der Versammlung. Am 17. März findet in Gemeinschaft mit der Typographischen Vereinigung Mainz eine Besichtigung der Schriftgießerei D. Stempel in Frankfurt am Main statt. Zu jeder Exkursion wird den Mitgliedern ein Fahrzuschuß von 1 Mk. aus der Kasse gewährt.

Stargard i. Pomm. Am 16. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokale Kumm (Café Wismar) unser viertes Stiftungsfest statt. Theater, humoristische Vorträge und Ball. Die geehrten Kollegen der umliegenden Druckorte, namentlich des Bezirks Stettin-Land, werden gebeten, falls sie an dem Feste teilnehmen wollen, ihre Adresse an den Vorsitzenden M. Müller, Gentenort 17, gelangen zu lassen, damit die Einladungen rechtzeitig verschickt werden können.

d. Wiesbaden. Die am 23. Februar abgehaltene Monatsversammlung unseers Ortsvereins war zu Beginn sehr schwach besucht, weshalb der Vorsitzende Bachert mit Bedauern betonte, daß jetzt, nachdem der Tarif so ziemlich überall eingeführt sei, das Interesse des Gros der Mitglieder am Versammlungsleben wieder bedeutend abgenommen scheine. Während der Reichstagswahlen zitierten unter den Mitgliedern einige Sammelkisten zum Wahlsond der sozialdemokratischen Partei, die das nette Stimmchen von 94,50 Mk. erbrachten. Ausgeschlossen wurde der frühere Kollege (jetzt Prinzipal) Forster wegen Kurses. Auf Antrag der Respektoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf erstattete Kollege Hagenbuecher als Bibliothekar einen ausführlichen Bericht. Zu entnehmen ist: Die Mitglieder nahmen die Bibliothek, nachdem die Bibliothekare im Juni und Juli dieselbe einer Renovation unterzogen, rege in Anspruch. Am 1. April 1907 wird die Bibliothek der neu gegründeten Zentralbibliothek des Gewerkschaftskartells einverleibt. Ueber die Tätigkeit letzteren Kartells im abgelaufenen Jahre erstattete Kollege Holzhauser als Delegierter in nahezu dreiviertelstündigem Vortrage einen ausführlichen Bericht, wofür demselben seitens des Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Nach Erledigung einiger Punkte interner Natur schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Rundschau.

Wegen Maschinendefektes, sind wir, in letzter Stunde, gezwungen, den Umfang dieses Nummers einzuschränken, um eine einheitliche Versendung des „Kor.“ möglich machen zu können. Deshalb mußte auch der angekündigte Artikel über die Tabakarbeiter-Statistik zurückgestellt werden.

Die rechtliche Regelung der Tarifgemeinschaften will die sozialdemokratische Fraktion in einem Urtrage an den Reichstag fordern. Daß diese Frage dringender einer gesetzlichen Klärung bedarf, brauchen wir wohl unseren Lesern nicht weitläufig auseinanderzusetzen; wir haben diese Forderung immer erhoben und von uns sind stets alle dahin abzielenden Bestrebungen unterstützt worden. Wenn nun die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich dieser Sache annehmen will, so empfinden wir auch nicht geringe Genugtuung über diese Stellungnahme. Denn sie besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß man in Bezug auf die bedeutungsvolle Frage der Tarifgemeinschaft in der Partei nun vollends vom Saulus zum Paulus sich durchgewandelt hat. Das will gewiß etwas heißen, wenn man sich nur die Zeit von Oktober bis Ende Dezember v. J. vergegenwärtigt. Ein Zeitraum, in welchem es auf uns Buchdrucker, die viel geschmähten Vorkämpfer des Tarifgemeinschaftsgebanten, von einem erheblichen Teile der Parteipresse nur so an Ungerechtigkeiten, währenddem es sogar vorkommen konnte, daß Parteiblätter die unfundierten und verworrenen Leute aus unseren Reihen über den „gottverfluchten Tarifgemeinschaftsbettel“ zu Worte kommen ließen. Derartige verwerfliche Praktiken sind durch den gedachten Fraktionsbeschuß auf das gründlichste desavouiert, die Taktik unserer Organisation aber glänzend gerechtfertigt worden.

Im Dienste von Tille befinden sich, wie aus einer Rundschau mit Nr. 25 zu sehen, auch die „Kölnener Zeitung“ sowie die „Neue Deutsche Papierzeitung“ in Leipzig-Stötteritz. Wir können heute dazu noch mitteilen, daß die Drucker bzw. Verleger beider Blätter zu den tarifstreuen Firmen zählen. Befolgen dieselben nun hinten herum die Wünsche der Tarifstreuen oder hat Tille bloß gekunkelt, daß die zitierten beiden Blätter Stellenangebote für tariffreies Personal aufnehmen? U. u. w. g.!

Konditionsangebote für Nichtverhandler nimmt auch der von der tarifstreuen Firma Charles Coleman in Lübeck herausgegebene „Lübecker Generalanzeiger“ auf. Wir empfehlen diesem Verlage dringend die von uns in Nr. 27 gebrachte Anregung des Herrn Direktors Löwenkönigsberg, daß Tarifstreuen solchen Personalgesuchen unbedingt ihre Anzeigenstellen verschließen sollten.

Ein solches Beispiel für eine tariffreie Firma gibt ferner der in Oberndorf a. N. erscheinende „Schwarzwälder Bote“. Es ist schon des öfters vorgekommen,

daß in genanntem Blatte „Tariffreie“ ihre Redakteure tönen ließen. Öffentlich hält der „Schwarzwälder Bote“ in Zukunft solche Anzeigen von der Aufnahme fern.

Um mit Tille abzurechnen fand am 5. März in St. Johann eine öffentliche Volksversammlung statt, die von unserm Ortsvereine Saarbrücken-St. Johann einberufen war. Durch den Streik in der Hansa-Druckerei dortselbst sind ja in jener Gegend die Tilleschen Wohnideen wieder mehr in den Vordergrund getreten. Daß Tille und sein neuester Schildeknappe Fritz Weder, Inhaber der Hansa-Druckerei, dadurch befehrt werden könnten; ist wohl ausgeschlossen; für die dortige Bevölkerung ist es aber von Wert, den Mann, der fortgesetzt nach dem Staatsanwalt schreit und selbst nichts andres trägt als Boykott und Verurteilungserklärung, einmal in Wort und Schrift — durch ein sachlich gehaltenes Flugblatt — charakterisiert zu sehen.

Der Schuster! Eine heitere Episode spielte sich dieser Tage in der Druckerei einer großen Leipziger Zeitung ab. Die Geschäftsleitung suchte Hilfsarbeiter für ihren Rotationsmaschinenjaal, zu gleicher Zeit stellte sie aber auch einige Seher ausfindig. Kommt da nun ein Mann in properer Kleidung und trägt beim Oberfaktor bescheidenlich um Arbeit an. Dieser, augenblicklich sehr beschäftigt, fragt kurz: „Was sind Sie?“ Ebenso prompt erfolgt als Antwort: „Schuster!“ Dem Druckereigenwaltigen mußte dieses freimütige Bekenntnis von wegen der Fäkalität nicht wenig imponiert haben. Milde kam es nämlich über seine Lippen: „Wir gehen gar nicht danach, was unsere Leute sind, Sie können sofort anfangen.“ Als nun dem Schuster sein Platz angewiesen war und der getreue Fribol in Zeile auf Zeile der öffentlichen Meinung aneinanderreihen sollte, drang es recht täglich zwischen seinem Zahngesetze hervor: „Ne, solche Arbeit kenne ich nicht, das ist doch keine Schusterarbeit!“ Eine Weile allgemeinen Stauens und fragender Blicke, dann brach in dem Seherjaale ein Riesengelächter los, denn der neue Kollege war ein leibhaftiger Schuster Sans Sachsenher Abstammung, der seine Dienste als Hilfsarbeiter anbieten wollte, durch die Loyalität und waschechte Neutralität des Herrn Oberfaktors aber an den Seherlasten avanziert war. Der Oberkommandierende soll sich vorgenommen haben, künftighin nicht durch das Wort Schuster sich so bezaubern zu lassen.

Zu einer kostenfreien Konkurrenz hatte ein Baummeister in Dessau bei Leipzig auch eine größere Berliner Druckerei aufgefordert. Ganze 5000 Mitteilungen und 5000 Briefköpfe wollte der an dem beherrschenden Submissionsunfuge ansehnend großen Gefallen findende Dessauer Baumeister an den Mindestbietenden gnädigst vergeben. Die betreffende Berliner Druckerei hat dem Manne aber gründlich den Star gestochen: so daß derwohl kartert-sein wird: von der Veranstaltung kostenfreier Konkurrenzen.

Ueber die Betriebsunfälle im Maschinenjaale ist in letzter Zeit manches geschrieben worden, was unsere Zustimmung nicht finden konnte, wenn wir auch objektiv genug sind, zuzugeben, daß mancher Unfall auf Leichtigkeit des Personals zurückzuführen ist. In der Fachpresse wurde verschiedentlich der von uns ausgesprochenen Behauptung widersprochen, daß die heutige hastende Arbeitsweise ganz wesentlich die Unfallziffer bei uns beeinflusse. In der „Papierzeitung“ finden wir nun einen neuen Beleg dafür, daß die Ausnützung der Maschinen oftmals eine derartige ist, die das Vorkommen von Unfällen sehr begünstigt. So hat vor einiger Zeit in Brandenburg a. S. eine Person eine schwere Quetschung der rechten Hand erlitten, weil an der von ihr bedienten Ziegeldruckpresse gleichzeitig noch ein Mädchen mit dem Anlegen einer andern Drucke beschäftigt war. Das zweite Mädchen griff nach einem schief angelegten Kuvert, wurde aber an dem rechtzeitig zurückgezogen der Hand durch die Tätigkeit ihrer Mitarbeiterin verhindert. Das heißt doch gewiß mit den Uebennahmen des Arbeitspersonals gespielt. Eine solche Handlungsweise ist einfach sträflich und sollte von der Berufsgenossenschaft zur Anzeige gebracht werden, wenn nicht schon die Polizeibehörde dazu Anlaß genommen hat. In dem in diesen Fall zur Sprache bringenden, wird hoffentlich einem Unfuge, wie dem in Brandenburg vorgekommenen, fernerhin vorgebeugt.

Wie in Nr. 22 gemeldet, hatten neben den Kollegen zweier norwegischer Städte auch die in Bergen gegründete, um die Tarifverhandlungen in günstigem Sinne für sie zu beeinflussen. Wie wir nun in einem Fachblatt lesen, haben die Kollegen in Bergen ihre Kündigung zurückgezogen und sollen ihre Forderungen, bis auf zwei reduzierte in Bezug auf die Bezahlung, fallen gelassen haben. Unser nordischer Mitarbeiter wird nach Eintreffen näherer Nachrichten auf die Sache zurückkommen.

Erfolgreich beendet ist nach dreiwöchiger Dauer der Seherstreik in Hermannstadt.

Der Stadtpräsidenten gewählt wurde in Biel (Kanton Bern) der ehemalige Kollege Reimann, der gewesene erste internationale Buchdruckersekretär. Zuletzt war H. Abjunkt des schweizerischen Arbeitersekretärs.

Auf eine Anhebung der Preise durch die Verwaltungsorgane läuft eine Entscheidung des Bundesgerichts in Chemnitz hinaus. Nach § 29 des Preßgesetzes sind ausschließlich die Gerichte für angeblich strafbare Handlungen der Presse zuständig. In Chemnitz hat aber die Untsahauptmannschaft die dortige „Volksstimme“ mit einem Strafantrage von 50 Mk. belegt, weil sie durch zwei Notizen über einen Gaalhaber den Boykott verhängt hatte. Vom Schöffengerichte war diese Strafvorfugung

bestätigt worden, obwohl der Boykott an sich straflos und die Amtshauptmannschaft zu einer Bestrafung gar keine Berechtigung hat. Vor dem Landgerichte, an das der verurteilte Redakteur nunmehr gegangen war, vertrat der Staatsanwalt gar die Meinung, es sei doch ganz gleichgültig, ob die Verwaltungsbehörde oder das Gericht in diesem Falle die Strafe ausspreche; wobei die Pressefreiheit noch das Recht des Boykottes sollten beeinträchtigt werden. Und das Gericht erkannte die Amtshauptmannschaft ebenfalls zum Erlasse einer solchen Strafverfügung als berechtigt an! Nun wird das Oberlandesgericht erklären müssen, ob ein Gesetzesbuchstabe so gedeutet werden kann, daß er einfach als nicht vorhanden betrachtet wird.

Aufhebung des Zeugniszwanges für die Presse verlangt ein dem Reichstage seitens der nationalliberalen Partei zugegangener Antrag. Die Zeugniszwangsaffäre in Halle hat es gewiß deutlich dargetan, daß bis zur Vollenbung der Strafrechtsreform nicht mehr erwartet werden kann mit der Bänderung eines rechtlichen Zustandes, der längst als verbesserungsbedürftig gilt.

Wegen Nichtaufnahme einer Verichtigung wurde der Redakteur der „Altenburger Volkszeitung“ zu 10 Mk. und zur nachträglichen Aufnahme der ihm zugegangenen Mithatstellung verurteilt. Soweit hätte die Sache gar nichts Ungewöhnliches zu besagen. Das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt des Angeklagten, indem es den von ihm beantragten Satz, weswegen die Aufnahme nicht stattfand, gleichfalls für unberechtigt erklärte! Nur soll die Verichtigung ohne diesen Satz aufgenommen werden, damit es ja nach Schema F gegangen ist.

144.000 Mark wegen Kreditfälschung sollte der Berliner „Vorwärts“ an 24 efnische Ubelige bezahlen, außerdem wurde auch die Bestrafung seines verantwortlichen Redakteurs wegen Beileidigung gefordert. Der „Vorwärts“ hatte geschrieben, daß bei den politischen Wirren in Estland die meisten adeligen Gutsbesitzer ihre alten Bauhöfen selbst angezündet hätten, um in den Besitz der höheren Verordnungssumme zu gelangen. Ein 26. Junfer, dessen Name allein genannt war, klagte heftigst darüber nicht. Das Berliner Gericht wies die Klage der 24 efnischen Junfer ab, weil der Ausdruck „die meisten“ nur „eine durchschnittliche Bedeutung“ habe.

Der Versuch der Verbreitung antimilitärischer Schriften, des „Goldatenbrevier“, kam zwei Anarchisten, einem 27-jährigen Elektrotechniker aus Berlin und einem 51-jährigen Schuhmacher aus Krefeld, teuer zu stehen. Der erstere wurde in Berlin zu einem Jahre, letzterer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schuhmacher erklärte überdies feierlich vor Gericht, daß er von dem Anarchismus nichts mehr wissen wolle. (Halle 1894) 2. 1. 1894. Einmal Berlin. Der Losschneider, namens Hans Böhmer, früherer Inhaber der „Rosseffektbank Merkur“, ist in Frankfurt a. M. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da wäre denn endlich einmal wieder einem der Menschen auf einige Zeit das Handwerk gelegt, die in den Zeitungen ihr Unwesen mit betrügerischen Anpreisungen zu treiben pflegen, welchem frechhaften Begreifen nun aber durch eine ministerielle Verfügung der preussischen Regierung besser vorgebeugt worden ist.

Die Bauunglück am Halleischen Volkshause, bei welchem ein Bauarbeiter den Tod auf der Stelle fand und sechs schwer verletzt wurden — von diesen starb einer noch nach einigen Wochen —, hat vor dem Landgerichte in Halle a. S. nun seinen strafrechtlichen Abschluß gefunden. Am 24. Oktober v. J. brach an dem Volkshausbau die Klinken des Galeriegeschoßes über dem Bühnenraum in sich zusammen. Wenn sich nicht noch einige Maurer und Bauarbeiter auf Mauervorprünge zu retten vermocht hätten, wäre die Zahl der aus einer Höhe von 13½ Metern herabgestürzten Personen sicher eine größere geworden. Von den fünf mit dem Leben davon gekommenen Verunglückten wird keiner die volle Arbeitskraft wieder erlangen. Es muß leider gesagt werden, daß bei diesem für das arbeitende Volk bestimmten Bau nicht die notwendige Sorgfalt angewandt wurde, wie sie die gesamten Bauarbeiter durch das Verlangen nach einem besseren Bauarbeiterschuhe und nach Baukontrollen doch als dringend erforderlich erachteten. Wenn baupolizeiliche Vorschriften mehrfach außer acht gelassen werden bei einem Bau, an dem die Bauarbeiter selbst ein gewichtiges Wort mitzureden haben, wie kann da dem scharfmacherischen, sich gegen eine weitergehenden Bauarbeiterhuth fhemmenden Unternehmertum imponiert werden? Es muß überhaupt befremden, wie umständlich und weisheitslos die ganze Bauleitung beschaffen war. Als Bauherr gilt nämlich ein Zimmermeister, die Bauleitung liegt aber in Händen eines Baumeisters, der wieder einen Maurermeister mit der Ausführung der Maurerarbeiten beauftragt hat. Der Architekt des letzteren leitete im Vereine mit einem Polier indes in Wirklichkeit den Bau. Das Urteil geht dahin: Der Maurermeister wurde zu 14 Tagen, sein Architekt zu drei Monaten, der Polier zu fünf Monaten und von drei angeklagten Maurern jeder zu einem Monate Gefängnis verdonnert.

Die umstrittene Frage der Nichtklagbarkeit von Ansprüchen an eine Unterfütungsvereinigung spielte in dem Prozesse gegen den Vorstand der Allgemeinen Sterbedafse in Gießen die ausschlaggebende Rolle. Wir berichten feinerzeit über die mit Freisprechung der Vorstandsmitglieder ausgehende schöffenrichtliche Verhandlung. Um sich der Zuständigkeit des Aufsichtsammtes für Privatversicherung zu entziehen, nahm der Verein einen andern Namen an und gab seinen Unterfütungs-

Leistungen einen freiwilligen Charakter, als ihm vom genannten Aufsichtsamt die Aufforderung zuzug, sich bei ihm anzumelden. Das Landgericht hat nunmehr die vom Staatsanwalt gegen die Freisprechung der Vorstandsmitglieder eingelegte Berufung verworfen.

Im Gegenfaze zu dem in Nr. 24 mitgeteilten Falle aus Bremen hat das Oberlandesgericht in Kolmar einen Schadenserfatzanspruch wegen Verrufserklärung für berechtigt anerkannt. Die „Soziale Praxis“ schreibt über diese Angelegenheit: Nach dem Vergarbeiterstreik auf der Grube „La Houve“ in Kreuzwald (Sothringen) war ein beteiligter Arbeiter nicht mehr eingestellt, vielmehr sein Name auf die bei den Grubenverwaltungen des ganzen Bezirks umlaufende schwarze Liste gesetzt worden, so daß er auch anderswo keine Arbeit mehr bekam. Der Gemahregelte, der die Gesellschaft auf Schadenserfatz verklagte, erzielte eine Entscheidung des Landgerichtes Mels, welche die Tatsache der schwarzen Liste allein zur Begründung eines Entschädigungsanspruchs als nicht ausreichend erachtete, vielmehr den Nachweis verlangte, daß die Grube außer den schwarzen Listen noch weitere Maßnahmen getroffen hatte, um den Kläger brotlos zu machen. In der Berufungsinstanz aber entschied das Oberlandesgericht in Kolmar zugunsten des Bergmanns und verurteilte die beklagte Grubenverwaltung zum Schadenserfatz. — Hält man diesem Standpunkte die einfach verblühende Ansicht des Bremer Landgerichtes gegenüber, daß einem in Verruf erklärten Arbeiter ja das weite Deutsche Reich offen stehe, so wird jeder ohne weiteres den Richtern in Kolmar ein größeres soziales Verständnis zuerkennen.

An dem Kampfe der Schneider in Berlin sind bisher 2500 Arbeiter aus 140 Betrieben beteiligt. — Die rigorose Ausperrung der Tapezierer in Berlin kann schon jetzt als mißglückt bezeichnet werden, da eine beträchtliche Anzahl Unternehmer den selbst mit gefakten Verrufungsbeschlüssen nicht zur Ausführung bringt.

In der italienischen Landschaft Vercelli, dem Hauptpunkte des Reisbaues, streiken sämtliche Reisarbeiter. — Ein allgemeiner Unstund der Hafenarbeiter wird aus Coruna (Spanien) gemeldet.

Briefkasten.

B. S. in Dortmund: Aus taktischen Gründen mußte der betreffende Passus auch diesmal wieder in Ihrem Bericht gestrichen werden. — J. S. in Traben-Trarbach: Wurde damals schon im Briefkasten als abgelehnt Ihnen genannt. Zu schriftlicher Mitteilung sind wir nicht verpflichtet. — S. M. in Ludwigshafen: Solche einzelne Ortsstatistiken haben für die Allgemeinheit kein Interesse. Münchenswert ist nur, daß solche aus allen Orten in den jeweiligen Gaubereichen Aufnahme finden. — Th. in Ulm: Das ist doch recht überflüssige Frage! — Ja, 2. Ja! Diese Fragen lassen sich zurzeit öffentlich nicht behandeln. — Was sie in unserm Sinne verabschiedet werden, können Sie sich doch selbst denken. — O. M. in Bielefeld: Es bleibt selbstverständlich bei den getroffenen Abmachungen. — B. in Karlsruhe: 3,05 Mk. — C. N. in Berlin: 3,30 Mk. — A. S. in Kiel: 3,30 Mk. — A. B. in Gera: 4,30 Mk. Gruß!

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechanlage VI, 11101.

Andernach. Bezug Abrechnung mit der aufgelösten Tarifasse werden die früher hier in Kondition gestandenen Kollegen Matthes, Werg, Schmidt und Sehlung ersucht, ihre Abreßen dem Kollegen S. Kranz, Wilhelmstraße 2, überreichen zu wollen.

Abreßenveränderungen.

Bezirk Gildesheim. Vorsitzender: Aug. Hausmann, Kaiserstraße 29; Kassierer: G. Dannhauer, Orleansstraße 48 (vom 1. Mai ab: C. Wehrns, Alfelderstr. 84).
Bezirk Ostriesland. Vorsitzender: Ludw. Kromminga, Beer, Königstraße 38; Kassierer: Otto Grund, Altemarkstraße 46.

Andernach. Vorsitzender: Gerhard Mauris, Im Boden 35.

Braunsberg. Vorsitzender: O. Rabau, Poststr. 70; Kassierer: F. Grönke.

Darmstadt. (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Wilhelm Ernst, Blumenthalerstraße 17; Kassierer: Wilh. Dufke, Riesbergstraße 9a.

Greiz. Vorsitzender: Max Paul, Lindenstraße 32; Kassierer: Franz Wende, Goethestraße 3, II.

Gera. Vorsitzender: Karl Geßler, Nürnbergerstraße 19; Kassierer: Artur Rautenberg, Fischerhüttenweg 8.

Kattowit. Vorsitzender: Wilhelm Bogler, Emmastraße 19 p.; Kassierer: Emil Pannier, Goethestraße 5, Hof 1, II.

Kirchheim u. Teck. Vertrauensmann: Hugo Mähe, Teckstraße 12.

Minden i. W. Vorsitzender: Chr. Gieseking, Papenmarkt 1; Kassierer: Fr. Bodenhäusen, Weingartenstraße 52.

Pöthen. Vorsitzender: Bernh. Schmidt, Kloster-gasse 6; Kassierer: Otto Tischenberg, An der Bahn 5.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Andernach der Seher Gustav Staab, geb. in Oberlahnstein 1881, ausgel. daf. 1899; war schon Mitglied. — In Bonn der Drucker Nikolaus Reef, geb. in

Rodem 1886, ausgel. daf. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Siegburg der Seher Franz Görder, geb. in Dülken 1876, ausgel. in Bregell 1895; war noch nicht Mitglied. — In Simmern (Gunsrück) der Seher Franz Kilian, geb. in Rülbesheim 1885, ausgel. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Vöppard der Seher Jakob Trapp, geb. in Düren 1888, ausgel. in Vöppard 1906; war noch nicht Mitglied. — Th. Baldus in Bonn W., Burggartenstraße 14.

In Verent (Westpr.) 1. der Schweizerdegen Franz Kögel, geb. in Verent (Westpr.) 1881, ausgel. daf. 1899; war schon Mitglied; die Seher 2. Rud. Raab, geb. in Dramburg 1886, ausgel. in Neustettin 1904; 3. Johannes Glod, geb. in Verent (Westpr.) 1885, ausgel. daf. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Deutsch-Schla 1. der Seher Hermann Briggemann; geb. in Halle a. S. 1879, ausgel. in Rulm a. W. 1898; die Schweizerdegen 2. Leopold Schlefinger, geb. in Treuen 1882, ausgel. daf. 1898; 3. Emil Kalinowski, geb. in Dregallen (Ostpr.) 1881, ausgel. in Syd 1900; waren schon Mitglieder. — In Lautenburg (Westpr.) der Seher Fritz Janz, geb. in Magnit 1884, ausgel. daf. 1903; war noch nicht Mitglied. — In Marienwerder die Seher 1. Franz Wöhler, geb. in Gühringen 1887, ausgel. in Marienwerder 1906; 2. Fritz Uktat, geb. in Schlangen 1887, ausgel. in Goltab 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Neumark 1. der Schweizerdegen Friedrich Strehlau, geb. in Ronbsee 1887, ausgel. in Kulmsie 1904; war schon Mitglied; 2. der Seher Julius Klein, geb. in Pr.-Stargard 1888, ausgel. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Strasburg (Westpr.) der Seher Otto Leichnig, geb. in Bromberg 1886, ausgel. in Frankfurt 1904; war schon Mitglied. — S. M. David in Panzig, Grabengasse 9, II.

In Dresden der Drucker Richard Lehmann, geb. in Dresden 1871, ausgel. in Meissen 1889; war schon Mitglied. — In Großenhain der Seher Artur Müller, geb. in Großenhain b. Meissen 1877, ausgel. in Großenhain 1895; war schon Mitglied. — In Niederseebitz der Seher Otto Schäfer, geb. in Berlin 1874, ausgel. in Hamburg 1902; war schon Mitglied. — S. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Greiffenberg i. Schl. der Seher Richard Rothleder, geb. in Görlitz 1882, ausgel. daf. 1901; war schon Mitglied. — M. Schipke in Hirschberg i. Schl., Straußpigerstraße 24, I.

Arbeitslosenunterstützung.

München. (Maschinenmeisterverein.) Laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. Februar 1907 wird das übliche Geschenk an durchreisende Drucker und Maschinenmeister von obigen Datum ab nicht mehr bezahlt.

Versammlungskalender.

Chemnitz. Korrekturenversammlung Sonntag den 10. März, nachmittags 4 Uhr, im Café Seifert.
Bielefeld. Sitzung des Vorstandes und der Vereinstreuen Freitag, abends 9 Uhr, bei Scheiner, Wehrhahn.
Gera. Maschinenmeisterversammlung Dienstag den 12. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Arndts Hofhagen“.
Kattowit. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Hotel „Kaiserhof“.
Leipzig. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Möbelfabrik“.
Magdeburg. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 10. März, vormittags 10½ Uhr, im Vereinslokale „Reichshaus“, Kaiserstraße 10.
Mittelsachsen. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Möbelfabrik“.
Potsdam. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 9 Uhr, bei Wilhelm Rademacher, Kaiser Wilhelmstraße 33.
Quedlinburg. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 8½ Uhr, in der „Möbe“.
Schlesien. Versammlung Sonnabend den 9. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Reichshaus“.

Tarifsamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schöns.

Offter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1906.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)

Preis I (Nord).
Hamburg: Füllschow, Wilh.; Steinde, Wilhelm; Timm & Tiemann; Wettigs Druckwerke.

Preis II (Nordwest).
Mankenburg a. S.: Brist, Johannes.
*Blomberg i. L.: Humboldt, G.

Preis III.
Münch: Maas & Kirchmann.
Aplerbeck: Kleff, G.
Parnen: Scheube, B.; Dr. Wiemann.

Preis IV.
Durlach: Durlacher Handelsbruderei, G. m. b. H.
Eppingen: May, G.
Karlsruhe: Herdic, Gust.

Preis V.
Rastatt: Wöhrner & Ko.

Kreis IVb.
Diedenhausen: Kupfer, Gebr.
Meg: Böh, A.
Mühlhausen (Eis): Wioland, Alph., & Co.
Stragburg (Eis): Du Mont-Schauberg, W.; Fried-
rich, W.

Kreis VI.
Bernburg: Wieprecht, M.
Bitterfeld: Wachsmuth, Wilhelm.
Genthin: Wolter, Louis.
Halberstadt: Ugel, A.
Lüda (S.-M.): Berger, Reinhold.
Salungen: Müßsam & Söhne.
Schaffstadt: Brinner, Otto.
Weimar: Verlich, Willy; Sauer, P.

Kreis VII.
Fallenstein: Haug, Emil.
Leipzig: Günther, Kirsten & Wendler.
Waldkirch (Schopauthal): Erzgebirgische Kunstanstalt
m. b. G.

Kreis VIII.
Berlin: Beyer & Böhme; Hansen, Peter; Osterwald,
Ulbert; Verlag für Textilindustrie (Dr. H. Buntrock).
Zegel: Müller, Wilhelm.

Kreis IX.
Warmbrunn: Sonnenburg, Adolf.

Kreis IXb.
Bencun: Schatte, Richard.
Spremburg: Sabisch, C. F.

Aus dem Verzeichnisse der tarifreuen Druckereien ge-
strichen wurde die Firma:
Heinrich Tiefrenger-Nordwalde.

Bekanntmachung.

Wahl für den Tarifausschuß der Deutschen
Buchdrucker.

Kreis V (Prinzipalwahl). Kommerzienrat Ludwig
Wolf-München, Jungfernturmstraße 2, Kreisvertreter;
F. B. Graßl-München und J. Grabherr-Mugsburg,
Stellvertreter.

Wahlen zu den Schiedsgerichten.

Mugsburg. Prinzipalmitglieder: Karl Pfeiffer,
Vorfigender; W. Walch, J. Grabherr, Th. Lampert,
Fr. Schöber.

Dresden: Prinzipalmitglieder: G. Grünberg, Vor-
figender; A. Gille, G. Seyffert, C. Heinrich,
J. Henker.

München. Prinzipalmitglieder: Jgn. Schön, Holz-
straße 7, Vorfigender; G. Meyn, J. Gotteswinter,
J. B. Linde, J. B. Holzer.

Naumburg a. S. Prinzipalmitglieder: Fr. Hirsch-
felder, Vorfigender; C. Geers, C. Sippert, P. Sie-
ling.

Mürnberg. Prinzipalmitglieder: D. Fr. Klotz,
in Firma W. Kimmel-Mürnberg; R. Eich-Mürnberg,
G. Schröder-Fürth, F. Reufche und J. Wilbert-
Mürnberg.

Würzburg. Prinzipalmitglieder: Kommerzienrat
G. Stürz-Würzburg, Vorfigender; P. Scheiner-Würz-
burg, G. Weppert, in Firma Blasius & Lauer-Schwein-
furt, D. Richter und C. Schreiner-Würzburg.

Wahlen zu den Ehrengerichten.

Krefeld. Gehilfenmitglieder: Gustav Murmann,
A. Schürgers, C. Gonsensky.

München. Prinzipalmitglieder: J. B. Graßl, Wöhe-
straße 12, Vorfigender; G. Meyn, B. Selter, J. B.
Holzer.

Arbeitsnachweise betreffend.

Gotha. Verwalter: Karl Walz, Lucas Kranach-
straße 10 (Fernsprecher 106).
Berlin, 24. Februar 1907.

Georg W. Hagenstein, L. G. Giesecke,
Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Für Anfänger!

Infolge Zusammenschlusses wird eine

komplette Buchdruckereianrichtung

etwa 40 Sorten Schriften, Schnell- und Ziegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen sofort sehr
preiswert abgegeben, event. Zahlungsanfertigung. Werte Offerten unter Nr. 636 an die
Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Für einen od. zwei Herren

welche sich selbständig machen wollen, ist durch
eine unter sehr günstigen Umständen zu über-
nehmende Buchdruckerei nebst wöchentlich drei-
mal erscheinendem Lokaltatze, welches eben-
falls die gut beschaffte Abdruckdruckerei beste
Ausstattung für die Zukunft bietet, Gelegenheit
zur Gründung einer hochlohnenden, sichern
Einkunft in großer, schöner Stadt des abhän-
gigen Sachsen gegeben. Zur Uebernahme sind
36 000 Mk. in der erforderlich. W. Offerten u.
Nr. 905 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Eine vollständig neu eingerichtete

galvanoplastische Anstalt

ein Jahr in Betrieb, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.

Anfragen unter Z. 1005 zur Weiterbeförde-
rung an Hansen & Vogler, A.-G., Stutt-
gart, erbeten. [904]

Einige tüchtige Werkzeiger

finden bei uns Beschäftigung. Angebote mit
Angabe des Alters u. der bisherigen Stellung
erbeten. [907]

Hittenberg, G.M.

Petersche Buchdruckerei.

Haben Sie Lust

Zigaretten an Wirt usw. zu verkaufen, Vergütung
event. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision,
wenden Sie sich schleunigst an [891]
A. Kleck & Co., Hamburg.

Uhren
Gold- & Silberwaren

Gegenteil
Anfertigung

Lieferung bester Waren
gegen kleine Monatsraten

Über 100 000
Kunden

Jonass & Co. Berlin S.W. 247
Belle Alliancestr. 3.

Katalog über 200 Abbildungen portofrei zugesandt

Maschinenmeisterverein

* Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Sonntag den 9. März, abds. punkt 9 Uhr,
im Vereinslokale „Karlshof“, Schopenhofstr. 1:

Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen;
2. Monatsabrechnung; 3. Technisches Auslegung
zweier Künstlerapparat; 4. Bericht des Ver-
waltungsausschusses; 5. Geldbewilligung für
das Sommervergnügen; 6. Tarifliches; 7. Ver-
schiedenes. [889]

Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend
Der Vorstand.

Tücht. Linotypesetzer

in dauernde Kondition zu möglichst
sofortigem Antritte gesucht. Ange-
bote mit Gehaltsansprüchen und
Angaben über bisherige Tätigkeit
erbitet

„Allgemeine Zeitung“
Chemnitz. [892]

Stempelschneider

tüchtig in Zeng und Stahl, verlangt sofort
Zed. Heinhardt, Schriftgießerei,
Berlin-Schöneberg, Feuerstr. 55 b.

Frauenbegräbnisstätte

der Schriftgießerei Berlin.
Bekanntmachung.
Bom 7. März d. J. ab befindet sich das
Kassenlokal beim Kollegen Wag Gasse 6,
Berlin N, Chausseestraße 76, Duesch, IV.
Der Vorstand. [902]

TYPOGRAPHIA Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

Gegr. 1879. — Chormeister: Alexander Weinbaum. — Gegr. 1879.
Sonntag den 17. März in der „Neuen Welt“, Hasenheide:

KONZERT.

Mitwirkende: Lissi Kurz (Sopran), Opernsängerin; Franz Borisch (Cello), Königl.
Kammermusiker. Am Klavier: Clemens Schmalteich. Konzertflügel: Rud. Bach Sohn.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Eintritt 50, Kinder 20 Pf. — Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.
Eintrittskarten à 40 Pf. sind im Vereinsbureau, bei den Vereinsboten und bei den
aktiven Mitgliedern zu haben. [901]

Vordere nachverzeichnete Herren auf, sofort
ihren Verpflichtungen nachzukommen, event.
bitte die Herren Vertrauensleute um Angabe
deren Adressen: Peter Sauer, Joseph Dahn,
Agnes Seltschka, Joseph Eichinger, Hugo
Gornhake und Theod. Hinderlyk. [893]

Joh. Sturm, München, Ledererstr. 18.

Am 25. Februar verschied plötzlich und
unerwartet am Schlaganfall unser Kollege

Fritz Siewert

im Alter von 63 Jahren. [907]

In dem Dahingeschiedenen verlor die
Berliner Kollegenschaft ein bewährtes Mit-
glied, welches in aufopfernder Weise die
Interessen der Organisation zu fördern stets
bestrebt war und wiederholt von derselben
mit den höchsten Ehrenämtern betraut
wurde. Seine Verdienste wie sein lebens-
würdiger Charakter sichern ihm bei der
Kollegenschaft ein bleibendes Andenken.
Der Vorstand der Schriftgiesser
Berlins und Umgegend.

Am 28. Februar verstarb nach langem
Leiden unser lieber Kollege, der Maschinen-
meister

Wilhelm Schulz.

Ein treues Andenken bewahren ihm
Die Maschinenmeisterkollegen
[895] der Firma H. S. Hermann, Berlin.

Nachruf!

Am heutigen Tage verschied nach langer,
schwerer Krankheit unser treues Mitglied
und Neunstundenkämpfer, der Setzer

Ludwig Alms

aus Stralsund im 58. Lebensjahre.
Leicht sei ihm die Erde!
Sein Andenken hält in Ehren [900]
Gera, den 8. März 1907.
Der Bezirksverein Gera.

Nachruf!

Am 1. März verstarb nach längerem Leiden
der frühere Maschinenmeister, zuletzt In-
valide

Karl Cruze

aus Hamburg im Alter von 63 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm be-
wahren [896]
Die Mitgliedschaft Kiel.

Todesanzeige.

Am 2. März starb nach langer, schwerer
Krankheit unser wertiges Mitglied, der Setzer

Emil Kirchhoff

im Alter von 28 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
[895] Ortsverein Köln des V. d. D. B.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigst-
geliebten Mannes, unsers treuerstehenden
Vaters, des Schriftsetzers Heinrich Kipper,
sagen wir seinen lieben Kollegen, den Ver-
bandsmitgliedern der Firmen Fr. Richter
und Breitkopf & Härtel sowie den Kasseler
Kollegen der Firma Gebr. Gotthelf für ihre
erwiesene Teilnahme unsern herzlichen Dank.
Leipzig, den 4. März 1907. [906]
Die tieftrauernde Witwe nobst Kindern.

Anhang zum Tarife

von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.
Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Be-
stellungen nehmen die Herren Verbandsfunk-
tionäre sowie der Herausgeber entgegen.